

Bruttoinlandsprodukt 2012 um 0,9 Prozent gestiegen



Von Werner Kertels

Das wirtschaftliche Wachstum hat im vergangenen Jahr spürbar nachgelassen. Preisbereinigt stieg das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz um 0,9 Prozent, im Bundesdurchschnitt lag die Wachstumsrate bei 0,7 Prozent. Demnach ist die rheinland-pfälzische Wirtschaft 2012 deutlich weniger gewachsen als in den beiden Erholungsjahren davor. Nach der Rezession infolge der globalen Wirtschaftskrise war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt 2010 um 4,6 Prozent und 2011 um 2,7 Prozent gestiegen. In jeweiligen Preisen betrug der Wert der in Rheinland-Pfalz erbrachten wirtschaftlichen Leistung 117,7 Milliarden Euro, das waren 2,4 Prozent mehr als im Jahr 2011.

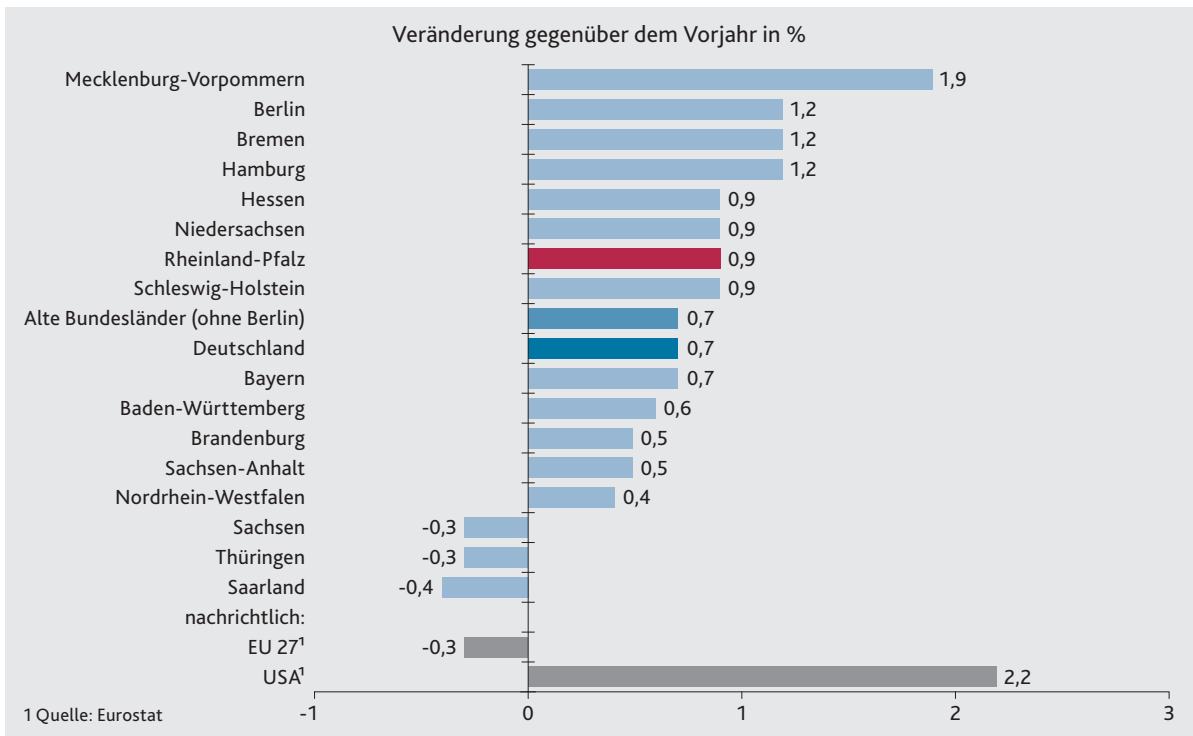
Konjunktur verliert an Schwung

Bruttoinlandsprodukt wächst um 0,9 Prozent

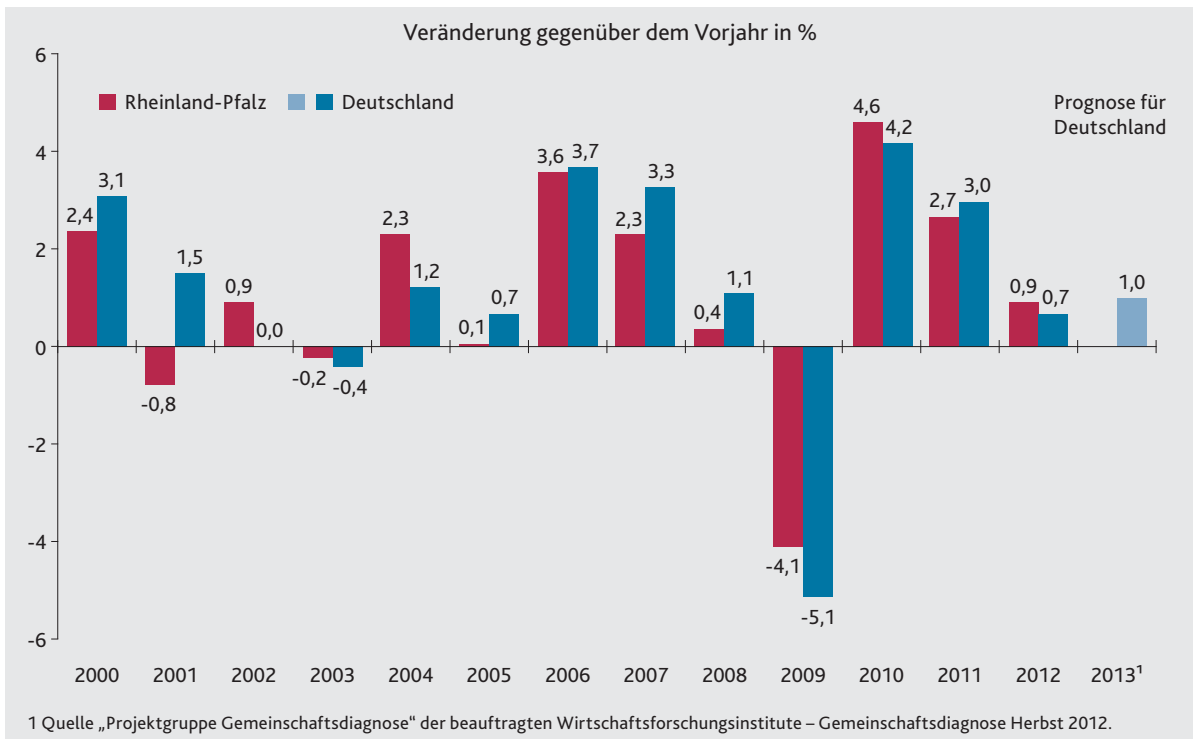
Die Konjunktur hat sich im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz wie in Deutschland deutlich abgeschwächt. Das Bruttoinlandsprodukt stieg 2012 preisbereinigt um 0,9 Prozent. Nach dieser ersten noch vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ lag das rheinland-pfälzische Wachstum geringfügig über dem durchschnittlichen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland (+0,7 Prozent) und auch über dem der alten Länder ohne Berlin (ebenfalls +0,7 Prozent). In den neuen Ländern ohne Berlin wuchs die Summe der erbrachten wirtschaftlichen Leistung preisbereinigt um 0,3 Prozent.

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft hatte den stärksten wirtschaftlichen Einbruch der Nachkriegszeit überraschend schnell wieder aufgeholt. Das Bruttoinlandsprodukt stieg 2010 preisbereinigt um 4,6 Prozent, nachdem es im Jahr 2009 infolge der globalen Wirtschaftskrise um 4,1 Prozent geschrumpft war (Deutschland: -5,1 Prozent). Auch im Jahr 2011 war die Wirtschaftsleistung mit +2,7 Prozent gewachsen. Die bereits im 1. Halbjahr 2012 spürbare Abkühlung – für Rheinland-Pfalz belief sich die Zuwachsrate nur noch auf +1,4 Prozent (Deutschland: +1,1 Prozent) – setzte sich in der zweiten Jahreshälfte fort.

G 1 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2012 nach Ländern



G 2 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und Deutschland 2000–2013



T 1

Bruttoinlandsprodukt 2012 nach Ländern

Land	In jeweiligen Preisen		Preisbereinigt	
	Mrd. EUR	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Index: 2005=100	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Baden-Württemberg	389,5	1,7	113,1	0,6
Bayern	465,5	2,0	114,4	0,7
Berlin	103,6	2,4	117,4	1,2
Brandenburg	57,8	2,3	109,3	0,5
Bremen	27,7	2,7	106,8	1,2
Hamburg	95,8	2,5	109,7	1,2
Hessen	229,7	1,6	106,1	0,9
Mecklenburg-Vorpommern	36,9	4,0	110,5	1,9
Niedersachsen	230,0	2,6	112,7	0,9
Nordrhein-Westfalen	582,1	1,7	109,7	0,4
Rheinland-Pfalz	117,7	2,4	110,7	0,9
Saarland	31,7	0,7	103,8	-0,4
Sachsen	96,6	1,3	107,5	-0,3
Sachsen-Anhalt	52,8	2,6	104,2	0,5
Schleswig-Holstein	77,3	2,5	109,7	0,9
Thüringen	49,3	1,4	107,7	-0,3
Deutschland	2 643,9	2,0	110,9	0,7
Nachrichtlich:				
Alte Bundesländer (ohne Berlin)	2 247,0	1,9	111,1	0,7
Neue Bundesländer (ohne Berlin)	293,3	2,1	107,6	0,3

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2013.

Nominales Bruttoinlandsprodukt betrug 117,7 Milliarden Euro

In jeweiligen Preisen stieg das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr um knapp 2,7 Milliarden Euro bzw. 2,4 Prozent (Deutschland: +2 Prozent) auf insgesamt 117,7 Milliarden Euro. Der Anteil des Landes am deutschen Bruttoinlandsprodukt betrug damit knapp 4,5 Prozent.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode, somit in erster Linie ein Produktionsindikator (Inlandskonzept).

Leichter Rückgang im verarbeitenden Gewerbe

Von der rheinland-pfälzischen Industrie kamen im vergangenen Jahr keine Wachstumsimpulse. Die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe sank 2012 preisbereinigt um 0,4 Prozent, im Bundesdurchschnitt war der Rückgang allerdings noch stärker (-1 Prozent). Mit einem Anteil von 26 Prozent an der gesamten Bruttowertschöpfung hat das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz ein deutlich höheres Gewicht als in Deutschland insgesamt (22 Prozent). In den vorangegangenen beiden Jahren hatte die Industrie maßgeblich zur Erholung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft beigetragen: 2010 war die preisbereinigte Bruttowertschöpfung um gut 17 Prozent und 2011 um 6,4 Prozent gestiegen.

Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe preisbereinigt um 0,4 Prozent gesunken

T 2

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	In jeweiligen Preisen		Preisbereinigt		
	Rheinland-Pfalz	Deutschland	Rheinland-Pfalz	Deutschland	
	Mill. EUR	Veränderung zu 2011 in %			
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	117 659	2,4	2,0	0,9	0,7
Bruttowertschöpfung insgesamt	105 226	2,4	2,0	1,0	0,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 687	5,5	6,8	1,2	1,5
produzierendes Gewerbe	36 723	3,0	1,2	0,6	-1,0
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	31 138	1,9	1,2	-0,2	-0,7
verarbeitendes Gewerbe	27 657	1,6	0,6	-0,4	-1,0
Baugewerbe	5 585	9,8	1,4	5,5	-2,5
Dienstleistungsbereiche	66 816	2,0	2,3	1,2	1,5
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	18 560	2,4	2,5	1,3	1,3
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmens- dienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	22 885	0,8	1,4	2,0	2,2
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	25 371	2,9	3,3	0,4	0,8

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2013.

Der Umsatz der Industriebetriebe in Rheinland-Pfalz erhöhte sich 2012 gegenüber 2011 um 1,8 Prozent (Deutschland: +0,5 Prozent), allerdings hat es in den für Rheinland-Pfalz bedeutsamen Branchen auch deutliche Preissteigerungen gegeben. Impulse für die Steigerung der industriellen Produktion kamen wiederum über den Export. Die Auslandsumsätze des verarbeitenden Gewerbes nahmen in Rheinland-Pfalz um 3,8 Prozent zu (Deutschland: +1,8 Prozent); die Inlandsumsätze gingen leicht um 0,5 Prozent zurück (Deutschland: -0,5 Prozent). Der Auslandsumsatz machte 53,9 Prozent des Gesamtumsatzes aus.

Einen überdurchschnittlichen Erlöszuwachs verzeichneten die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen (+8,2 Prozent). Die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln sowie die chemische Industrie, die umsatzstärkste rheinland-pfälzische Branche, konnten ihre Erlöse ebenfalls merklich steigern (+6 bzw. +5,9 Prozent). Allerdings mussten bedeutende Branchen in Rheinland-Pfalz wie Fahrzeugbau (-1,2 Prozent), Maschinenbau

(-1,2 Prozent) und Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (-3,3 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr Umsatzverluste hinnehmen. Die stärksten Umsatzeinbußen mit 7,5 Prozent verzeichneten die Metallherzeugung und -bearbeitung.

Ein deutliches Wachstum gab es dagegen im Baugewerbe. Preisbereinigt stieg die Wertschöpfung um 5,5 Prozent (Deutschland: -2,5 Prozent). Diese günstige Entwicklung ist auf das Ausbaugewerbe zurückzuführen, hier verbesserte sich der Gesamtumsatz um 18 Prozent. Im Bauhauptgewerbe war dagegen ein leichter Rückgang der Umsätze um zwei Prozent zu verzeichnen.

Einschließlich der Energie- und Wasserversorgung sowie des in Rheinland-Pfalz relativ unbedeutenden Bereichs Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ergab sich für das produzierende Gewerbe ein Anstieg der Wirtschaftsleistung um 0,6 Prozent (Deutschland: -1 Prozent). Der sekundäre Sektor trug insgesamt knapp 35 Prozent zur gesamten Bruttowertschöpfung bei.

Deutlicher
Zuwachs im
Baugewerbe

In der Land- und Forstwirtschaft verlief die preisbereinigte Entwicklung in Rheinland-Pfalz mit +1,2 Prozent etwas ungünstiger als im gesamten Bundesgebiet (+1,5 Prozent). Der primäre Sektor macht zwar nur 1,6 Prozent der gesamten Wertschöpfung in Rheinland-Pfalz aus, er trägt jedoch 7,3 Prozent zur sektoralen Wertschöpfung Deutschlands bei. Einen höheren Anteil an Deutschland haben nur die Länder Bayern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg, und zwar aufgrund größerer landwirtschaftlicher Flächen. Hintergrund des hohen rheinland-pfälzischen Anteils an Deutschland ist dagegen eine im Vergleich höhere Flächenproduktivität, die vor allem durch den Weinbau getragen wird.

Wachstumsbeiträge kamen überwiegend aus dem Dienstleistungssektor

Im vergangenen Jahr kamen die Wachstumsimpulse – anders als in den beiden Jahren zuvor – überwiegend aus dem Dienstleistungsbereich. Insgesamt stieg die Bruttowertschöpfung der Dienstleister, die knapp 64 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung ausmachen, preisbereinigt um 1,2 Prozent (Deutschland: +1,5 Prozent).

„Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“: +2 Prozent

Dazu trug vor allem der Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ bei. Hier stieg die preisbereinigte Bruttowertschöpfung um zwei Prozent (Deutschland: +2,2 Prozent). Innerhalb dieses Bereichs waren es die Unternehmensdienstleister, die mit einem Plus von 2,8 Prozent einen überdurchschnittlichen Zuwachs zu verzeichnen hatten. Die preisbereinigte Wertschöpfung der Finanz- und Versicherungsdienstleister stieg um 1,2 Prozent und im gewichtigsten Teilbereich, dem Grund-

stücks- und Wohnungswesen, betrug der Anstieg 1,8 Prozent.

Mit einem preisbereinigten Wachstum von 1,3 Prozent (Deutschland: ebenfalls +1,3 Prozent) verlief die Entwicklung im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ wie im Bundesdurchschnitt. Dabei kamen aus dem Teilbereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr nur geringe Wachstumsimpulse (+0,9 Prozent). Information und Kommunikation hatte dagegen ein Plus von drei Prozent zu verzeichnen, der Bereich trägt jedoch nur drei Prozent zur gesamten Bruttowertschöpfung bei.

„Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“: +1,3 Prozent

Der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ ist der größte der drei Teilbereiche des Dienstleistungssektors. Hier war im vergangenen Jahr nur ein geringes Wachstum zu verzeichnen (+0,4 Prozent; Deutschland +0,8 Prozent). Der Teilbereich wird dominiert von den öffentlichen Dienstleistern, Erziehung und Gesundheit, deren Wertschöpfung um 0,4 Prozent zunahm. Der kleinere Unterbereich „Sonstige Dienstleister“ verzeichnete mit +0,8 Prozent einen etwas stärkeren Zuwachs. Hierzu gehören beispielsweise künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten, Bibliotheken und Museen, Interessenvertretungen und kirchliche Vereinigungen, persönliche Dienstleistungen und häusliche Dienste.

„Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“: +0,4 Prozent

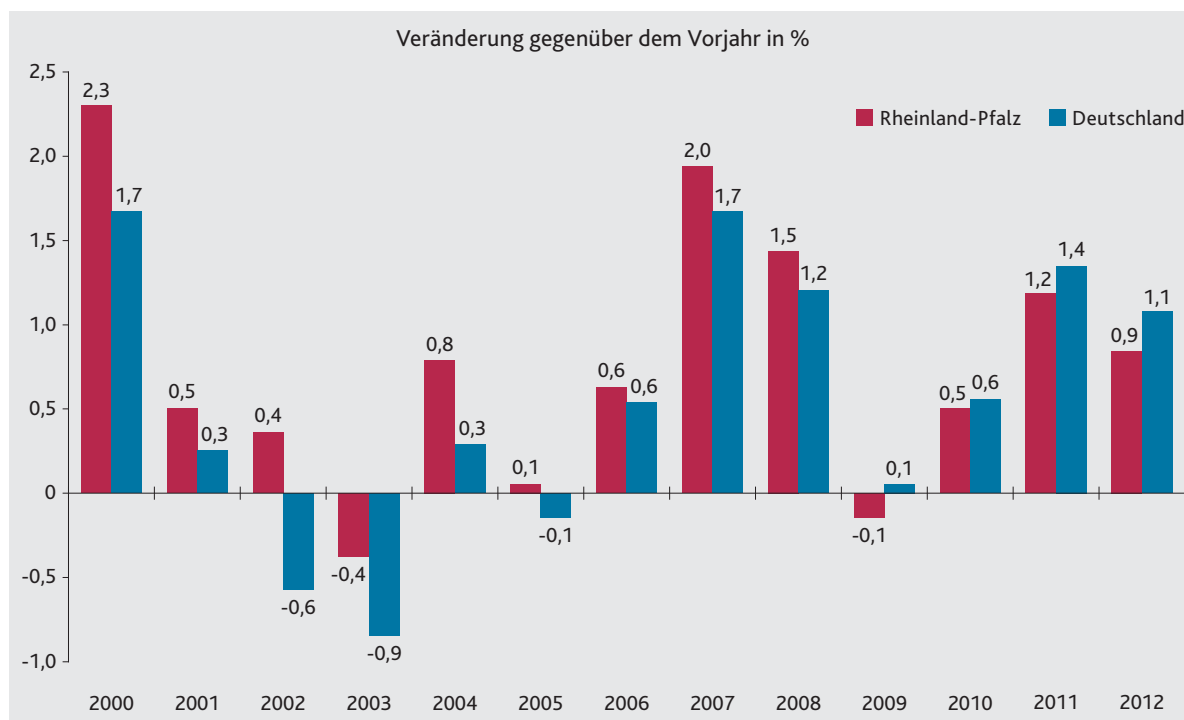
Geringe Zunahme der Arbeitsproduktivität

Der Arbeitsmarkt zeigte sich 2012 weiterhin robust. Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt von 1,926 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz erbracht. Das waren 16 400 Personen bzw. 0,9 Prozent mehr als 2011 (Deutschland: +1,1 Prozent). Damit erreichte die Erwerbstätigenzahl zum dritten Mal in Folge

16 400 Erwerbstätige mehr als 2011

G 3

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2000–2012



einen neuen Höchststand. Im Jahr 2009 hatte es durch die Wirtschaftskrise einen leichten Rückgang um 0,1 Prozent gegeben. Die Beschäftigungszunahme im vergangenen Jahr betraf alle großen Wirtschaftsbereiche. Im produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe ist die Zahl der Beschäftigten 2012 um 4 300 gestiegen (+1,1 Prozent). Im Baugewerbe kam es zu einer Zunahme um knapp 1 800 Arbeitsplätze (+1,4 Prozent). Beschäftigungsgewinne gab es auch in den Dienstleistungsbereichen (+9 600 Erwerbstätige bzw. +0,7 Prozent) und hier insbesondere bei Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen (+1,6 Prozent).

Ein Erwerbstätiger erwirtschaftete durchschnittlich 61 096 Euro

Da Erwerbstätigkeit und Wirtschaftsleistung etwa im gleichen Ausmaß stiegen, blieb die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, nahezu

unverändert. Für Rheinland-Pfalz errechnet sich ein Anstieg um 0,1 Prozent (Deutschland: -0,4 Prozent). In jeweiligen Preisen bewertet, erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger im vergangenen Jahr im Durchschnitt 61 096 Euro (Deutschland: 63 535 Euro), das waren 904 Euro mehr als im Jahr 2011 (Deutschland: +553 Euro).

Bei der Interpretation der so berechneten Arbeitsproduktivität ist jedoch zu beachten, dass Veränderungen des Arbeitsvolumens darin nicht berücksichtigt sind. Das Arbeitsvolumen, das die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen umfasst, hat als Bezugsgröße für die Produktivität des Faktors Arbeit eine höhere Aussagekraft als die Zahl der Erwerbstätigen, insbesondere bei intertemporalen Vergleichen. Auf das Arbeitsvolumen wirken sich Strukturverschiebungen wie vermehrte Teilzeitbe-

schäftigung oder zunehmende geringfügige Beschäftigung aus.

Arbeitsvolumen
blieb fast
unverändert

Das nachlassende Wirtschaftswachstum spiegelte sich bei den Arbeitsstunden stärker wider als bei den erwerbstätigen Personen. Außerdem standen 2012 weniger Arbeitstage zur Verfügung als in den Vorjahren. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ist 2012 daher nur geringfügig gestiegen. Von den 1,926 Millionen Erwerbstätigen wurden insgesamt gut 2,6 Milliarden Arbeitsstunden geleistet, das waren zwei Millionen Stunden bzw. 0,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor (Deutschland: +0,4 Prozent). Im Durchschnitt leistete jeder Erwerbstätige 1355 Stunden im Jahr, zehn Stunden weniger als 2011. Insbesondere im verarbeitenden Gewerbe war die Konjunkturschwäche und dadurch eine geringere Auslastung des Personals spürbar. Hier lag das Arbeitsvolumen 2012 um 8,5 Millionen Arbeitsstunden oder 1,7 Prozent niedriger als 2011. Im Baugewerbe (+0,4 Prozent) und im Dienstleistungssektor war dagegen eine leichte

Zunahme zu verzeichnen (+0,5 Prozent), insbesondere bei Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen (+1,2 Prozent).

Da das Arbeitsvolumen nur geringfügig zunahm, stieg die Wirtschaftsleistung je geleisteter Arbeitsstunde stärker als in Relation zur Erwerbstätigenzahl. Je Erwerbstätigenstunde errechnet sich für Rheinland-Pfalz eine Wirtschaftsleistung von 45,10 Euro (Deutschland: 45,49 Euro). Preisbereinigt bedeutet dies einen Anstieg um 0,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr (Deutschland: +0,3 Prozent).

Zunahme der
Stundenproduktivität um
0,8 Prozent

Nach Wirtschaftsbereichen untergliedert zeigt sich die überdurchschnittliche Arbeitsproduktivität des produzierenden Gewerbes. Mit 49,87 Euro je Erwerbstätigenstunde (Deutschland: 47,20 Euro) lag der Wert deutlich über dem des Dienstleistungsbereichs von 37,16 Euro (Deutschland: 38,88 Euro). Dabei ist zu beachten, dass in Letzterem der Bereich „Wohnungsvermietung“ enthalten ist, der die Aktivitäten aller Wirtschafts-

T 3

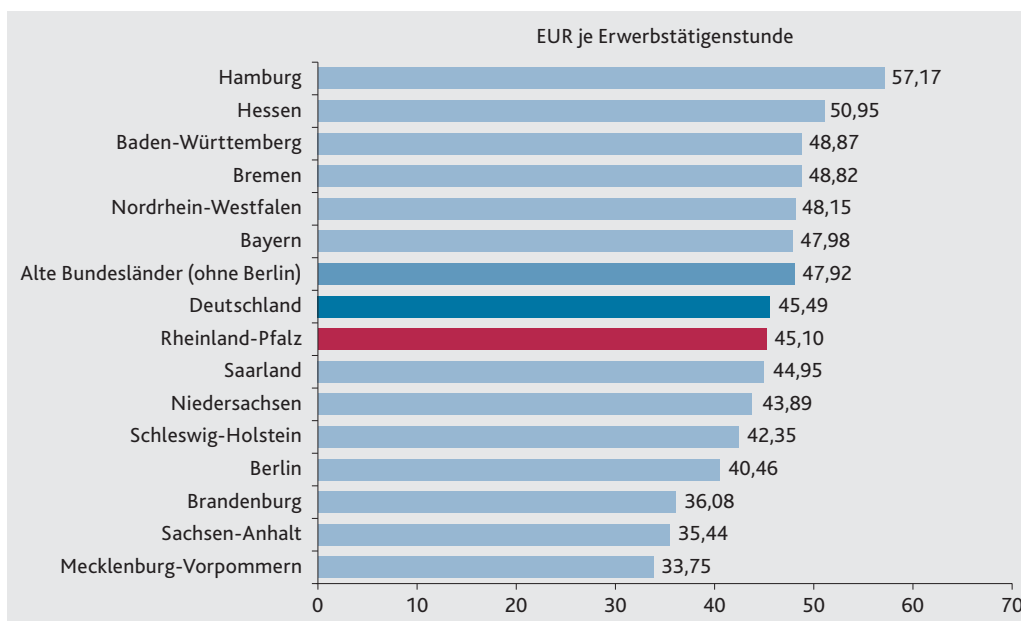
Erwerbstätige und geleistete Arbeitsstunden in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2012 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Erwerbstätige		Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen					
	Rheinland-Pfalz		Deutschland		Rheinland-Pfalz		Deutschland	
	1 000	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Mill. Stunden	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Mill. Stunden	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Mill. Stunden	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	44,8	1,7	0,6	74,3	1,5	0,2		
Produzierendes Gewerbe	505,6	1,2	1,3	736,4	-1,0	-0,1		
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	381,2	1,1	1,3	531,7	-1,5	-0,5		
darunter verarbeitendes Gewerbe	357,2	1,0	1,4	496,6	-1,7	-0,4		
Baugewerbe	124,5	1,4	1,4	204,7	0,4	0,9		
Dienstleistungsbereiche	1 375,4	0,7	1,0	1 798,0	0,5	0,6		
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	477,5	0,3	1,0	659,0	0,5	0,5		
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	264,6	1,6	1,5	363,6	1,2	1,2		
öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	633,3	0,6	0,8	775,5	0,0	0,4		
Insgesamt	1 925,8	0,9	1,1	2 608,8	0,1	0,4		

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2013

G 4

Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen 2012 nach Ländern



subjekte zusammenfasst, die sich auf die Vermietung oder Eigennutzung von Wohnungen erstrecken. Die Stundenproduktivität in der Land- und Forstwirtschaft betrug 22,70 Euro (Deutschland: 19,81 Euro).

Werner Kertels, Diplom-Volkswirt, leitet das Referat „Gesamtrechnungen, Arbeitsmarkt“.

Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stellen das umfassendste statistische Instrumentarium der Wirtschaftsbeobachtung dar. Um ein solches System auch für die Länder zu erstellen, wurde 1954 der Arbeitskreis »Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder« gegründet. Diesem Arbeitskreis gehören die Statistischen Ämter der 16 Bundesländer sowie das Statistische Bundesamt und das Bürgeramt, Statistik und Wahlen der Stadt Frankfurt am Main als Vertreter des Deutschen Städtetages an.

Das Datenangebot des Arbeitskreises deckt weitgehend die Entstehungs-, Verteilungs- und Verwendungsrechnung auf Länderebene ab. Darüber hinaus werden ausgewählte Aggregate (z. B. Bruttoinlandsprodukt und Wertschöpfung) auf Kreisebene berechnet. Die Berechnungen erfolgen nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995).

Detaillierte Informationen zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder gibt es im Internetangebot des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ unter www.vgrdl.de.